

Jubiläumsausstellung

## Freigeister mit Durchhaltevermögen

6. Mai 2025, 16:37 Uhr Lesezeit: 4 Min.

**Bereits seit 20 Jahren laden professionelle Künstlerinnen und Künstler gemeinsam zur „Atelierdiagonale“ durch den südlichen Landkreis Ebersberg ein. Über ein in mehrerer Hinsicht erstaunliches Projekt.**

Von Anja Blum, Moosach

„Normalerweise sind wir ja alle immer sehr damit beschäftigt, unsere eigene Arbeit voranzutreiben“, sagt der Bildhauer Hubert Maier und lacht. Ja, man könne schon sagen, dass bildende Künstlerinnen und Künstler ziemliche Eigenbrötler seien, pflicht ihm die Malerin Gisela Heide bei. Doch einmal im Jahr tun sie sich im südlichen Landkreis zusammen. Ringen um gemeinsame Termine, Titel und Themen. Ziehen an einem Strang – und kreieren so die „Atelierdiagonale“: ein Wochenende, an dem professionelle Kreative an mehreren Orten das Publikum direkt in ihre Wirkungsstätten einladen. Und das Erstaunliche ist, dass ihnen das seit nunmehr 20 Jahren jeden Sommer wieder gelingt.

Deshalb gibt es heuer besonders viel Grund zu feiern – und eine „Jubiläums-Sonder-Ausstellung“ mit Malerei, Grafik, Skulpturen, Installationen, Theaterobjekten und Gesang. Zehn Künstlerinnen und Künstler aus dem südlichen Landkreis bespielen fünf Standorte in Moosach, Grafin und Zorneding. Dabei sind diesmal: Maja Ott, Hubert Maier, Stefan Heide, Cornelia Melián, Andreas Mitterer, Robert M. Weber, Gisela Heide, Ingrid Köhler, Johannes Gottwald und Judith Rautenberg.

Zentrum des ganzen Projektes war und ist das Refugium von Maja Ott und Hubert Maier in Moosach. Dort nämlich gibt es so viel Platz, dass immer wieder andere Kolleginnen und Kollegen über längere Zeit Räume belegen können. Früher hatte auch der Bildhauer Heinrich Knopf dort ein Atelier, bis er 2005 nach Ingelsberg in Zorneding umzog – aber laut Ott noch immer Teil der bereits etablierten kreativen Sommerfeste sein wollte. Also habe Knopf kurzerhand die „Atelierdiagonale“ erfunden, der sich dann auch die Heides in Pullenhofen und Gottwald in Hermannsdorf gerne angeschlossen hätten. Und die Malerin Maja Ott, eine leidenschaftliche Netzwerkerin, entwickelte sich rasch zur treibenden Kraft des Projektes. „Ich habe das immer am Leben gehalten, weil man gemeinsam einfach mehr Power hat“, sagt sie. Auch wenn die ganze Organisation mit all den Freigeistern nicht immer einfach sei.

Erstaunlich ist aber nicht nur, wie lange es die Atelierdiagonale bereits gibt, sondern auch deren personelle Zusammensetzung: Sieben der zehn Beteiligten haben einst mehr oder weniger zeitgleich an der Kunstakademie in München studiert, kennen sich also weit länger als 20 Jahre. Gottwald, Heide und Weber zum Beispiel waren gar in derselben Bildhauerklasse, Maier in jener gleich daneben. Und tatsächlich ist dies

auch der Anspruch der Gruppe: Es dürften zwar alle befreundete Kolleginnen oder Kollegen einladen, sagt Ott, aber eben nur Profis. „Beruf oder Hobby – das sollte man strikt trennen.“

Die Diagonale bietet also zusammengenommen ein paar hundert Jahre Erfahrung im Kunstbetrieb. Ein Anliegen der Macherinnen und Macher ist es aber auch, Nachwuchs zu generieren. Immer wieder werden junge Künstlerinnen und Künstler eingeladen, sich zu beteiligen, etwa Rosa Pfluger aus Zorneding. Heuer ist Judith Rautenberg, Jahrgang 1982, das erste Mal dabei, eine Grafingerin, die nach vielen Jahren in Weimar nun wieder in den Landkreis, nach Emmering, zurückgekehrt ist. „Und ich genieße es sehr, an die Strukturen hier andocken zu können“, sagt sie, denn Kontakte zu Kollegen seien immer spannend. Im Meta Theater Moosach, als freie Labor-Bühne ebenfalls seit vielen Jahren Schauplatz der Diagonale, wird sie eine interaktive Licht-Raum-Installation zeigen: Die Besucher sind eingeladen, das Ganze mit ihren Bewegungen zu beleben.

Quasi im Gegenzug wird Cornelia Melián vom Meta Theater mal wieder das Programm bei Ott und Maier bereichern: Die Schauspielerin zeigt diverse Bühnenobjekte aus Produktionen ihres Ensembles *Micro Oper*, außerdem lädt sie zum „Come-together-Chor“: für alle, ohne Noten. Melián erklärt: „Das funktioniert nach dem System ‚call and response‘ mit internationalen, einstimmigen Songs, die mit wenig Text oder nur mit Silben auskommen.“

Ja, der Austausch zwischen den Disziplinen, die gegenseitige Befruchtung und allerhand wilde, gemeinsame Aktionen scheinen der Klebstoff dieser Diagonale zu sein. 2016 etwa, zum Jubiläum der Dada-Bewegung, fanden sich alle Künstler zum *1. Geräuschorchester Moosach* zusammen. Das sei wirklich toll gewesen, sagen Melián und Heide. Auch für Ingrid Köhler ist die Diagonale ein freundschaftliches Netzwerk, das sie sehr schätze und das ihr Halt gebe, sagt sie. Die Malerin kam 2026 hinzu und öffnet auch heuer wieder ihr Atelier in Zorneding.

Erst zum dritten Mal dabei ist hingegen Robert Weber. Der Bildhauer lebt zwar schon lange in Grafing, war für seine Kirchengestaltungen allerdings immer in ganz Deutschland unterwegs. Umso mehr freue er sich, nun für die Diagonale ganz frei und zusammen mit anderen arbeiten zu können, sagt er. Hier sei mit großer Kontinuität ein Fundament gelegt worden, dem er sich sehr gerne anschließe. „Großes Kompliment an die Kollegen!“

Tatsächlich wird im Gespräch mit den Beteiligten sehr viel Idealismus spürbar. Und doch es geht bei einem solchen Projekt natürlich auch ums Verkaufen von Werken, also „ums Überleben“, wie Maier das ausdrückt. Insofern sei die Diagonale – neben Ausstellungen anderswo – freilich eine gute Gelegenheit, regional präsent sein und sich so ein größeres, treues Publikum zu erarbeiten. Und darin liege auch wieder ein Vorteil der gemeinsamen Aktion, sagt Ott: Die Kunden multiplizierten sich.

Mit Erfolg. Die Diagonale stoße stets auf große Resonanz, für viele Besucherinnen und Besucher sei dieses Kunstwochenende inzwischen ein traditioneller Treffpunkt mit Mehrwert. „Offene Ateliers sind immer etwas Besonders, die Leute lieben das“, sagt Maier. Vor allem, weil sich bei so einer Gelegenheit auch das Lebensgefühl eines Künstlers aufsaugen lasse. „Und für mich ist es stets ein willkommener Anlass, die

Werkstatt mal wieder so richtig aufzuräumen.“ Melián erzählt außerdem, dass das Publikum inzwischen generell sehr an einem Mehrwert interessiert sei, vor allem an authentischen Einblicken und persönlichen Gesprächen. „Die wollen nach der Vorstellung oft gar nicht mehr heimgehen.“

Stefan Heide wiederum bringt noch eine Idee ins Spiel: Moosach sei ein Künstlerdorf, sagt er, und zwar schon sehr lange. „Hier gab es wirklich einige anarchische Persönlichkeiten“. Insofern sei es vielleicht gar kein Zufall, dass die Atelierdiagonale hier so gut funktioniere. Laut Axel Tangerding vom Meta Theater begann alles in den frühen Siebzigern mit einem gewissen Peter Schumann, der heute als Theaterregisseur und Bildhauer in Amerika lebe. In einem alten Pfarrhof habe dieser eine Kommune gegründet, in der sich bald viele Kreative getummelt hätten. Auch Tangerding, der damals Architektur studierte, lebte einige Zeit in diesem Pfarrhof – „mit Matratzenlager, Weltrevolution und Nacktpartys“, sagt er und lacht. Etwas später dann sorgte der Moosacher „Verfremder“ Otto Dressler mit provokanten Arbeiten und Aktionen überregional für Furore.

Eine inspirierende Vergangenheit also, die vielleicht sogar mal thematisiert werden könnte, sagt Gisela Heide – und formuliert sogleich eine große Hoffnung: „Wir sind nicht die ersten, und werden wohl auch nicht die letzten sein.“ Also: Auf weitere 20 Jahre!

*Atelierdiagonale in Moosach, Grafing und Zorneding: am Samstag 10. Mai, von 14 bis 19 Uhr und am Sonntag, 11. Mai, von 11 bis 19 Uhr. Interaktive Installation im Meta Theater Moosach: an beiden Tagen um 15 Uhr und um 17 Uhr (jeweils circa 30 Minuten). „Come-together-Chor“ im Atelier Moosach sonntags um 14 Uhr.*

---

Bestens informiert mit SZ Plus – 4 Wochen für 0,99 € zur Probe lesen. Jetzt bestellen unter: [www.sz.de/szplus-testen](http://www.sz.de/szplus-testen)

---

URL: [www.sz.de/li.3245867](http://www.sz.de/li.3245867)

Copyright: Süddeutsche Zeitung Digitale Medien GmbH / Süddeutsche Zeitung GmbH

Quelle: SZ

Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über Süddeutsche Zeitung Content. Bitte senden Sie Ihre Nutzungsanfrage an [syndication@sueddeutsche.de](mailto:syndication@sueddeutsche.de).